

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Ersteht wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Wohnort RM, durch Boten in Remberg
RM, in Reuden, Ketta, Kubaß, Altfisch, Gommlo und Gadiß RM und
durch die Post RM.

Anzeigenpreis: Die 5gepalte Korpuszelle oder deren Raum Pfg, die
3gepalte Reklamezelle Pfg. **Belagen:** Pfg für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 RM, frei Haus 6,25 RM, durch die Post einschl. Postgebühren 6,75 RM. **Anzeigen:** Zeile 40 Pfg, Reklamezelle 1 RM, einschl. Steuer.

Nr. 15.

Remberg, Sonnabend, den 5 Februar 1921.

23 Jahrg

Bieh- und Fleischpreise.

Die bisher erlassenen Verfügungen über Erzeugermarktpreise sind unanfällig.

Infolge der Bestimmungen des Oberauschusses für Vieh- und Fleischverkehr im Wirtschaftsgebiet 4 hat der für die Kreise Bitterberg, Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Delitzsch, Bitterfeld, Dessau und Jechst eingeleitete Unteranspruch für die Fleischpreisfestsetzung folgende Erzeugermarktpreise ab 10. November 1920 festgelegt:

	je Zentner Lebendgewicht bezw. Abschlag	Qualitätszu- schlag
für Rinder	500 RM	25%
für Schafe	500 RM	25%
für Kühe	550 RM	10%
für Schweine	1000 RM	10%

Die Preise sind ab Stall gebacht.

Die Ladenpreise werden wie folgt festgelegt:

Rindfleisch	10,— RM pro Pfund
Hammelfleisch	12,25
Kalbsteck	11,—
Schweinefleisch	14,—

Die Ladenpreise sind Durchschnittspreise. Qualitätszu- und Abschläge sind zulässig. Doch darf der Durchschnittspreis nicht überschritten werden. Die Preise sind sichtbar im Laden anzuhängen.

Bitterberg, den 11. November 1920.

Der Unteranspruch
für Vieh- und Fleischverkehr im Bezirk 3,
Wirtschaftsgebiet 4.

Die obigen Preise gelten auch für Wurstwaren!

Die Polizeibehörde sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, gegen den Wucher mit den schärfsten Mitteln vorzugehen. Sie ist jedoch dabei einzig und allein auf die

Unterstützung der Verbraucher angewiesen. Wir bitten dringend, jeden Wucherfall, jede Höchstpreisüberschreitung anzuzeigen. Das bezieht sich nicht nur auf Schweinen, sondern auch auf andere Lebensmittel. Die Namen der Anzeigenden werden, soweit irgend möglich, geheim gehalten. Wer Wucherpreise bezahlt, ohne Anzeige zu machen, unterstützt die Wucherer und Schieber!

Remberg, den 2. Februar 1921.

Der Magistrat.

Morgen, Sonnabend nachmittag

von 2 Uhr an werden am Rathaus

Kartoffeln

verkauft. Der Zentner kostet 22 RM. Es können nur solche Familien berücksichtigt werden, die zurzeit keine Kartoffelvorräte mehr haben.

Remberg, den 4. Februar 1921.

Der Magistrat.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde-, Giel-, Maulfessel- sowie Rindviehbesitzer

liegt in der Zeit vom Sonntag, den 6., bis einschl. Sonnabend, den 19. Februar 1921 zur öffentlichen Einsicht der Beteiligten im Rathaus (eine Treppe rechts) aus. Einsprüche gegen dasselbe sind innerhalb der genannten Frist schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen.

Remberg, den 4. Februar 1921.

Der Magistrat.

Die Reichseinkommen- und Gemeindesteuern, sowie Brandkassenbeiträge sind bis zum 15. d. Mts. bei unserer Kämmereiabteilung einzuzahlen.

Remberg, den 3. Februar 1921.

Der Magistrat.

Die für die Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer aufgestellte Wählerliste liegt in der Zeit vom Sonntag, den 6. Februar bis einschl. Sonntag, den 13. Februar 1921 zur öffentlichen Einsicht im Rathaus (eine Treppe rechts) aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen. Wahlberechtigt sind sämtliche im Hauptberufe tätigen Landwirte, soweit sie bisher zu den Landwirtschaftskammerbeiträgen herangezogen waren oder als Selbstverwalter gelten und über ihre Selbstverwalterrechte hinaus landwirtschaftliche Erzeugnisse regelmäßig für die Allgemeinheit zur Ablieferung gebracht haben.

Remberg, den 4. Februar 1921.

Der Magistrat.

Die Markentafchen

sind zwecks Renfüllung am Sonnabend dieser und Montag nächster Woche abzugeben.

Remberg, den 4. Februar 1921.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Februar. (Ebenfalls)

1. Remberg.

Kollekte für die kirchliche Armenpflege.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schütze.

2. Gommlo.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Mähl.

Stenographen-Verein Abfahrt der Teilnehmer am Bitterberger Stiftungsfest morgen Sonnabend 330 und 715. Treffpunkt Bahnhof. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. **Der Vorstand**

D. K. W. Fahrrad-Hilsmotor

1 PS Magnetzündung — Automatische Dichtung

Kann auf jedem Damen- und Herrenrad in 1 Stunde montiert werden. Durchschlagende Nennungen, welche im An- und Auslande gefehlt geschätzt sind. Alle beweglichen Teile laufen in Kugellagern, daher der zuverlässigste und leistungsfähigste Motor von größter Lebensfähigkeit gegenüber allen Konkurrenz-Motoren. Wiederverkäufer gesucht.

Großvertriebsgesellschaft d. Bsp. Maschinenfabrik

Dessau Hausding & Leichmann Mittelstr. 4

Das in der Mauerstraße 1
gelegene

Kausgrundstück
soll Mittwoch, den 9. Febr.,
vorm. 11 Uhr, meistbietend ver-
kauft werden. Die Erben.

Samen-Angebot.

Edenborer gelbe, 1. Abant
50 kg 300 RM,
bei mehr Abnahme billiger.
Wohrbräuer, Edenerborer goldgelbe
Kumpfe abgr. 1 Pfund 25 RM.
Wirtingsohl 10 g 1 RM.
Wirtingsohl 10 g 1 RM.
In Rüters Säden verkauft
Rödel, Dgeln

Kiefernplanzen

kräftige heimische, 1jähr.
gibt ab
Reinhold Seiger,
Forstbauamt in Gabeln,
bei Liebenwerda.

Frauen

nehmen bei Störungen
und Unfruchtbarkeiten nur

**Apotheker
Möllers**

besonders starke Tropfen
mit Tabletten.
Flasche mit Tabl. 15 RM.
Stärke 11 20 RM.

Diskreter Postversand.



die gefelicht geschützte Medico-Spritze
ist wegen ihrer Wirksamkeit und
Dauerhaftigkeit die Beste.
Alle Artikel für die Gesundheitspflege.
Spezialhaus
„Medico“
Münchberg 157, Karolinenstr. 47,
Preisliste gratis.

Ein Paar guter, haltene
**Damenschuhe und
ein Kartoffeldämpfer**
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsst. d. V.

1 Paar Schnürschuhe
Größe 29, zu verkaufen.
Töpferstr. 10

Ein scharfer deutscher
Schäferhund
zu verkaufen. Wo jagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Ein wachsame
Hofhund
zu verkaufen. Schäfer, Gadiß.

Wer seine Obstbäume frei von Ungeziefer
und eine gute
Obsterate haben will, der spritze mit
Schacht's Obstbaum-Karbolium
erhältlich bei
C. G. Pfeil

Verkaufe:
Himbeer-, Johannisbeer-, u.
Stachelbeerkräuter,
pflanzbare Pflanzenbäume
Rhabarberpflanzen
Stekwibeln und
Zwiebelsamen.
Mähre, Ziegelei Neura.

Heute erwar-
fr. grüne Kerlinge
empfehle femer
ff. Fettbücklinge
Bratheringe
Sproten
ff. Salzheringe
garantirt reines
Block-Schmalz
Max Schneider

: Drillmaschinen :

Pflüge — Eggen — Krimmer — Kultivatoren

Jauchepumpen : Jauchefässer

Rühenschneider, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen

Einbau-Dreschmaschinen

sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

liefert prompt und preiswert

Aloys Schmidt, Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt

Bad Schmiedeberg

Fernsprecher 80

Was Deutschland wert war und ist.

So große Fehler die deutsche Politik vor 1914 gemacht hat, der Friede ist dadurch nicht gefährdet worden. Im Gegenteil, Deutschland hat der Völkerverständigung von ganz Europa genützt. Kein Jahr vor dem Ausbruch des Weltkrieges begann von Paris und London aus das Gesandnis über alle Welt zu strahlen mit dem deutschen Reich, besonders aber Marokko und die Vernehmung unserer Kriegsmarine, aber die produktive Arbeit, Handel und Wandel wurden nirgends darunter gestört. Solange Zustände, wie sie heute selbst in den im Weste streckenden Staaten herrschen, waren vor 1914 unerhört, es ist nicht einmal durch den Weltkrieg von 1912-13 und auch vorher nicht durch den russisch-japanischen Krieg eine allgemeine Krisis herbeigeführt worden. Was war die Ursache dieser Konjunkturbildung im europäischen Wirtschaftsleben? Welche Deutschland's Einflusskräfte in der chaotischen Krise des Weltkrieges noch so sehr gegen die angeblichen deutschen Weltbeherrschungs-Ideen gewirkt werden, möchte die Entente cordiale sich unter vier Augen aber ihre letzten Ziele ungeniert ausdrücken, der Weltmarkt blieb unberührt, die Weltwirtschaft hatte keine erheblichen Einbußen zu erleiden. Es bestand kein Mißtrauen gegen Deutschland, alle Völker hatten ihren Nutzen daraus.

Es war nicht das friedliche Deutschland allein, das diese Zustände sicherte, die uns heute wie ein Märchen vorkommen, sondern ebenso sehr seine industrielle, gewerbliche, technische und wissenschaftliche Tätigkeit, die allen Nationen Anregung gab und den Weltmarkt vorwiegend beeinflusste. Der Wettbewerb der internationalen Konkurrenz ließ den Wohlstand von Unternehmern und Arbeitern in Deutschland und in diesen Kreisen wurde ebenfalls der Gedanke an einen großen Krieg weit fort geschoben. Selbst in England und in Frankreich, aber bei den Kriegsvorbereitungen in den geheimen Konferenzen von Paris, London, Petersburg bestand der Plan, Europa von der Last der Rüstungen zu befreien und ihm durch die Zurückkehrung des „Rohbambler Imperialisismus“ ein neues Zeitalter des paradiesischen Glückes zu verschaffen.

So blieb es in allen Kriegsvorbereitungen der Entente. Das Ziel der Zurückkehrung Deutschlands ist dann durch die Übermacht der großen Welt nach mehr als vierjährigen blutigen Kämpfen erreicht worden, aber statt daß eine Aera des Segens herbeigeführt ist, regnet der größte Teil von Europa mit der Weltwirtschaft eines Bankrotts, Steuern und Zehnerung auf den Rücken und in diesen Kreisen wurde die Frage: In der Verwirklichung der Kraft und der wirtschaftlichen Stellung Deutschlands, mit der Zurückkehrung Deutschlands hat die Entente Europa verkrüppelt. Ohne daß es laut ausgesprochen wird in den Ententeländern, steht auch dort heute jeder, der nicht blind sein will, was Deutschland wert war, was es Europa bis 1914 genützt hat.

Wenn Europa sich wieder erheben soll, so muß diese Aufhebung von der Gestaltung Deutschlands begleitet sein. Das künftige Deutschland wird den Frieden Europas ebenso sichern, wie ihn das künftige Deutschland bedroht hat. Friedensfeinde sind Nationen des politischen Chagres und des Machtungens und solche der Widerwertigkeit in der eigenen Arbeit. Kein lebensfähiger Staat kann für die Dauer erdulden Frieden, und keine herrschaftliche Regierung kann den Frieden sichern. Die Weltanschauungen, die sich innerhalb der Entente immer wieder zeigen, sind doch nicht aus Deutschlands heutigen Zuständen entstanden, sie liegen tiefer. Sie waren auch schon 1914 vorhanden, sie sind damals durch die gemeinsame Antipathie gegen Deutschland verfestigt worden. Heute, wo wir ohnmächtig sind, treten sie wieder hervor, und sie werden auch nicht verschwinden, wenn die deutsche Einigungsgewalt geordnet ist. Sie können sich dann um so mehr äußern, je weniger ein Deutschland die Welt nicht genützt zu haben braucht.

Es mag und wird in auch wohl nicht so bald wieder einen großen Krieg in Europa geben, für den wir als feindlich gegenüberstehen, aber Handel und Wandel bekommen dann ihre Stetigkeit nicht früher

hieder, bis der deutsche Wirtschaften bis das europäische Wirtschaftsleben wieder eingestellt worden ist. Europas Produktion ist mit auf Deutschlands Soll und haben aufgebaut, und das heutige Leben unseres Erdteils wird zu einem schließenden werden, solange wir nicht wieder die Stelle erhalten, die wir unserem Wert nach verdienen. Wohin wir getrieben werden, zum Bösen oder Schlimmen, dahin folgt Europa nach. Wege noch, der ganze Weltmarkt.

Der Sieg des Wahnsinns.

So ist das Unglaubliche Wahrheit geworden, die wahnsinnigen, unmöglichen Forderungen Frankreichs sind zum Beschluß des „Dorsten Rates“ geworden. Lloyd George ist in zwei Tagen völlig umgefallen, selbst die Besetzung des Ruhrgebiets, die er angeblich auf keinen Fall gestatten wollte, hat ihren Platz unter den angebotenen Strafmaßnahmen gefunden. Das die neuen Entente-Forderungen gänzlich unannehmbar sind, ist nicht nur jedem Sachmann, in jedem Land ohne weiteres klar, der nur einigermaßen einen Einblick in die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Deutschlands hat. Bedenken doch schon zwei Milliarden Goldmark, die niedrigste der beschlossenen Jahresraten, in unserer heutigen Währung gegen 24 Milliarden Mark. Was diese Summe für uns bedeutet, versteht man am besten daraus, daß der Reichstag für 1920, der jetzt dem Reichstag vorliegt, an 60 Millionen einnehmen für das Jahr 28 Milliarden vorsieht. Da wahrscheinlich noch nicht einmal so viel einkommen wird, wie vorgesehen ist, während die Entente-Forderungen also bereits sämtliche Einnahmen des Reiches verschlingen und dem Reich bleiben für seine Ausgaben, die schon jetzt das Doppelte seiner Einnahmen übersteigen, nicht so sehr übrig. Es hätte also, wenn es Entente-Forderungen für 1920, von einem Einnahme von 0 Mark gegen 6 Milliarden Mark für die Ausgaben zu befreien. Das Reich müßte also Bankrott in seine Hände drücken, die Folge wäre eine dementsprechende steigende Entwertung der Mark und in der gleichen Höhe steigende Erhöhung der Ausgaben, insoweit noch erhöhte Währungsdruckerei und das bis ins Unendliche oder bis zum völligen Zusammenbruch.

Dabei leidet der Weltmarkt schon jetzt schwer unter dem Zustand der deutschen Mark. In Amerika, dem wirtschaftlich doch zweifellos am besten gestellten Land, sucht man den Markkurs künstlich zu heben, um Deutschland wieder lauffähig zu machen. Besonders der englische und amerikanische Markt können eben einen so wichtigen Abnehmer, wie es Deutschland bisher war, einfach nicht entbehren, noch dazu, da bereits das riesige Ausland völlig umgefallen ist. Wird jetzt auch Deutschland, wie es die Durchführung der Entente-Forderungen zweifellos zur Folge haben würde, gleichfalls zusammenbrechen, so geriete der ganze Weltmarkt in eine Krisis von unvorstellbarer Schwere und die wirtschaftlich schwächeren Länder, in erster Linie unser Nachbar Frankreich, würden Deutschland in den Abgrund folgen. Wie denkt man sich überhaupt die Zahlung dieser Milliarden? Lloyd George und Brand haben sich darüber nicht den Kopf zerbrochen, das sollen die Finanzverantwortlichen in Weisheit machen. Deutsches Papiergeld will man nicht haben, Gold besitzt Deutschland nicht einmal soviel, um eine Jahresrate bezahlen zu können. An ausfallbaren Rohstoffen besitzt Deutschland nur Kohlen, und die werden uns schon seitsofort abgekauft. Deutschland hat Reichtümer in Waren vorzuziehen, um Waren festzusetzen, jedoch, es aber Rohstoffe, die kann es aber nicht bei dem Zustand seiner Wäute nicht bekommen. Außerdem sträuben sich die englischen und französischen Industriellen dagegen, da durch die Lieferung deutscher Waren die englische und französische Industrie arbeitslos wird. Werden doch bereits jetzt durch die deutsche Kohlenlieferung zahlreiche Gewerkschaften in Frankreich von dem Gespinnst der Arbeitslosigkeit bedroht.

Deutsche Waren werden nicht soviel von uns abgekauft, aber für Deutschland unter diesen Umständen nicht zu erwarten. So großes Interesse die internationale Großfinanz an Deutschlands Wiederaufbau hat, bei diesen

unabsehbaren Entente-Forderungen wird kein Bankrott der Welt uns auch nur einen Feinblick geben, ganz besonders dann, wenn man durch den beschlossenen Zoll auf die deutsche Ausfuhr den deutschen Außenhandel gänzlich unterbindet und uns so gänzlich der Möglichkeit beraubt, Zahlungsmittel zu gewinnen.

Die beschlossenen Strafmaßnahmen würden das Hebel dagegen nur verschlimmern, anstatt zu helfen. Die deutsche Wirtschaft würde durch diese Produktionsstillstände und den fehlenden Zahlungsmitteln noch vollkündiger machen, wenn das noch möglich ist.

Das Ende vom Lied wäre, daß unser Hauptgläubiger, die Entente, uns selbst erst unter eigenen schweren Opfern auf die Beine bringen müßte, um nicht selbst durch unsern Fall mit herabgezogen zu werden.

Rundschau.

Die Einwirkung von neuen Gesetzen dauert fort. Der Anlauf zum Reichstag möchte aus dem Arbeits-einkommen eine Kohlensteuer machen. Daraus spricht die Befürchtung, daß es bei der Schlußabrechnung der Einkommensteuer für 1920 Schwierigkeiten geben wird, wenn der Rest über die abgezogenen 10 Prozent hinaus eingepordert wird. Wichtiger und richtiger erscheint es aber, die bedürftigsten, die noch nicht einmal das Existenz-Minimum an Einkommen haben, diese Besteuerung erheben die Gewerbesteuer.

Die Mietsteuer. Der Reichstag ist bei der der Presse bereits mehrfach beschwerde. Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues (meist als Mietsteuer bezeichnet) ausgegangen, die die Befreiung der Mittel für die weitere Unterfertigung der Bautätigkeit sichern soll. Der Entwurf sieht vor, daß die Länder zur Vergrößerung und Tilgung der Mittel, die sie zur Gründung von Bauhilfskassen aufzuweisen, eine Abgabe in Höhe von 5 vom Hundert des Mietpreises von 1914 — also nicht der heutigen gestiegenen Mieten — von den bebauten Grundstücken (nicht nur von Wohngebäuden, sondern auch von Läden, Geschäftsräumen, Werkstätten, Fabriken und dergleichen) erheben. Die Gemeinden sollen Zuschläge in gleicher Höhe für den gleichen Zweck erheben. Bereit vor der Abgabe sind öffentliche und gemeinnützige Gebäude. Ferner alle Abgabebefreiungen mit geringen Einkommen (die Grenze schwankt zwischen 6000 und 9000 Mark, je nach den Kreislagen). Neubauten dürfen mit Mitteln aus der Abgabe nur unterstellt werden, wenn Sicherheit gegen spekulative Ausnutzung gegeben ist. Der Reichstag hat eine abweichende Vorlage beschloßen. Die Reichsregierung hält jedoch an ihrem Entwurf fest. Dem Reichstag sind daher getrennte Vorlagen der Reichsregierung und des Reichstages zugegangen.

Abrechnung der Ruhrkohlenpreiserhöhung. Das Reichskabinett hat sich abermals gegen die vom Kohlenproduzenten erneut beantragte Erhöhung der Ruhrkohlenpreise ausgesprochen, obwohl sie vom Reichskabinettsrat und vom Reichshofrat wiederholt genehmigt worden ist. Die entscheidende Sitzung des Kabinetts fand Freitag statt. Man nimmt an, daß der Reichswirtschaftsminister bei der Preisüberhöhung, der er gewogen gegenübersteht, trotz der Unterstützung durch den Reichsfinanzminister V. Kaunert nicht durchzuziehen vermochte. Nach der „M. W. Z.“ ist der Widerstand im Kabinett im wesentlichen auf die Zentrumsmehrheit zurückzuführen. Der Ruhrkohlenproduzent hat mit Rücksicht auf die Interessen, mit der der rheinisch-westfälische Steinkohlenbergbau arbeitet, die Pflicht in die Desinfizierung beschloßen und will eine sofortige Einberufung des Kabinetts des Reichshofrates herbeiführen, um vor ihm die Frage der Preispolitik, wie sie vom Reichskabinett befohlen wird, vor der breiten Öffentlichkeit zu erörtern. Für R a n T o p l e wurde die beschlossene Preis-erhöhung nicht beantragt, soweit sie nicht 3,70 M. für Rohkohle und 12,70 M. für Bricketts übersteigt, wozu noch kleinere Zuschläge für kleinere Meierei kommen. Außerdem haben die erhöhten Preise nur für vier Monate Gültigkeit. Für

Eine Lebensfrage.

12. Roman von Hann Renald.

Er steht sich an, sagt und spricht: Ich muß werden, wenn ich noch länger all die falschen Klischees haben soll, ohne einen, in dem ich nicht einmal, daß ich mich während des materiellen Todes mit dem Gedanken an die Unsterblichkeit tröste.

Ich muß in allen Punkten mein Unrecht eingestehen, antwortete Theophil, ich fühle mein Verbrechen und wollte gar nicht erscheinen, sondern mich in contumaciam verurteilen lassen, aber meine Gegerin bestand darauf, daß ich mit ihr gehen und in Person mein Urteil holen sollte.

So wäre denn keine weitere Vernehmung, kein Zeugenverhör nötig, erklärte der Präsident, die Akten sind geschlossen, das Urteil kann gefällt werden, und ich ernehme, daß unser Freund sich gegen einen Oberstehenden einer großen Justizie schuldig gemacht hat, denn Frau von Barnfeld ist ein Engel und der Besserer wie wir andern alle nur ein armer sterblicher Mensch. Deshalb mag er Frau von Barnfeld demütig um Vergebung bitten, sich als den ärgsten Sünder bekennen und entweder sich für ihren Selbsten auf Lebenszeit erklären oder die Selbstenstrafe auf recht galante Weise abzuliegen suchen. Anglich vernickelte vor ihm aber nur in die Stille der Prozessisten, da er während des Sturzes die süßigste „ich bin Frau“ genannt, was kein Unrecht milder, und von der Klägerin mit Vernehmungen der selben Person anerkannt werden muß, und das von Rechts wegen.

Theophil nielte auf Was verlangen nieder, hat um Vergebung und durfte ihre kleine Hand zum Zeichen der Vergebung fassen. Dann brach er frühlich von ihrem Plache auf, reichte dem Präsidenten beide Hände und sagte: Sie sind weise wie der König Salomo, Gott lohne es Ihnen, daß Sie einen armen, schwermütigen Witzig zu ihrem Rechte verurteilen, daß Sie die verlogene Unschuld nicht unterdrücken lassen. Ich danke Ihnen dafür, und nun kommen Sie zu Theresie, die uns erwartet.

So weit sind wir noch nicht, bedenkete der Präsident, Sie haben die Hälfte der Kosten noch nicht bezahlt und sind mit auch noch die löbliche Belohnung schuldig, die Sie mir verprochen haben.

Das ist wahr, rief Eva: was verlangen Sie?

Können Sie fragen, was man von Ihnen verlangt? fragte der Präsident, was für Kasse von Ihnen fordert?

Ehen Sie Herr von Reichendach, jetzt wird er wieder Mustal rechte Eva, während eine glühende Miene ihr Gesicht überzog. Aber daraus wird nichts, Julian! gerade daraus wird nichts. Sie sind zu anpruchsvoll — sehen Sie mich!

Er hatte ihre Hand ergreifen, sie machte sich los und lief hinaus. Aber im Abgehen rief sie: Ich habe ein Theater, leben Sie mich, Julian, Sie haben ja nicht mehr.

So werde ich mit morgen meine Gefährten einfordern kommen, antwortete der Präsident und gegen die Freunde gemeldet bemerkte er: Dieser ewige Prohibit ist für mich beäuernd.

Das begreife ich nicht, meinte Alfred, denn, wie bei dem ersten Begegnen, läßt Eva mich auch jetzt ganz kalt. Ihre unruhige Fröhlichkeit erwidert mich.

Sie haben recht, Herr von Reichendach! rief Theophil, ein Frau, wie diese, könnte ich niemals lieben. Ihr fehlt jene Tiefe des Gemüts, die einen Mann allein wie ein Leben erfüllt.

Und das Talent! sagte der Präsident, sind das hindere Deutsch! — Aber wer denkt denn an Liebe, wer denkt denn an Ehe? Wie der Schmetterling nur da ist, sich und uns zu erfreuen, so gibt es Frauen, geschaffen, zu spielen und zu entzücken. Auch Champagner füllt den Durst des Verschmachtenden nicht für immer; aber kein perlender Schaum belebt die abgeplatteten Wenden des Lebenden und zaubert strahlendes Licht in die düsternen Nebel, die ihn umgeben. Wist Ihr denn, ob ich nicht einmal einmal sich ein lebender Mann könnte Ihr wissen, ob ich nicht der Verführung bedarf? Eva, die blonde, lächelnde Eva ist vielleicht der Champagnergeist, in dem ich mich beauge, und dazu ist sie wie geschaffen.

Gott! schalt Alfred.

Sie sind ein zu großer Epikuräer, meinte Theophil. Als ob von meinem Egoismus die kleine Frau nicht mehr Freude, nicht mehr Genuß hätte, als von Eurer Bedächtigkeit und Zügelndem Verstand der weilen Epitaur, lernt endlich einmal das Leben verstehen! Ihr soll genießen und genießen lassen, das ist der Zweck des Daseins! den erhalte ich mit Unschuld, sagte der Präsident, als man sich trennte.

XI.

Alfred konnte nicht aufpassen, an Sophie zu denken, er hatte Mitleid mit ihr, er wünschte zu wissen, wie sie die Trennung

nung von dem Präsidenten ertrage; er wollte dessen Mißtraue ausdrücken. Er ging also zu ihr und ließ um die Erlaubnis bitten, sie zu sehen.

Sophie nahm keinen Besch an. Als er bei ihr eintrat, war es hoher Mittag, darum übertraf sie die Duntelheit, welche in dem Zimmer herrschte. Alle Vorhänge waren heruntergelassen, die Kolonnen fast ganz geschlossen. Sophie hatte in einem Bekleidungsraum. Sobald sie Alfreds Schritte hörte, stand sie rasch, ging ihm entgegen und sagte: Sie sind ein Fremder, der Präsidenten von Brand, Herr von Reichendach, Sie kommen von ihm. Was bringen Sie mir?

Es war nicht allein der König meines Freundes, entgegnete Alfred, der mich herführte, sondern auch das eigene Verlangen, Sie kennen zu lernen und Ihnen für den Genuß zu danken, den Sie mir reichlich durch Ihre Kunst in so hohem Maße gewährt haben.

Wieder einer, der mir Weinstockdampf bietet, wo ich verschmachtend nach Lebensluft verlangte! Wieder einer, der sich an fremden Vergnügen erfreut! Leben Sie den sterbenden Patienten? fragte sie höflich.

Ja! sagte Alfred, denn ich sehe in dem Lebensmittl deselben, daß die starke Seele das Leid besiegen, daß sie den Tod überwinden, daß sie rein eingehen wird in ein höheres Dasein.

Sophie sah ihn prüfend an; ihr großes, dunkles Auge ruhte auf ihm, dann sagte sie: Den Tod zu überwinden, das ist leicht, aber es erträgt man das Leben, mit dem Tode im Verzen? — Ich habe viele Tage und Nächte daran gedacht, wie ich leben sollte ohne Julians Liebe, ich habe nach einem Gedanken gesucht, an dem ich mich aufreichte, an dem ich mich halten konnte. Ich finde keinen. Man bricht die Wände um sich an ihrem Dufte zu erfreuen, und man wirft sie vor sich, wenn sie nicht mehr reicht. Aber ein Herz von ihm zu haben, das mit seinem Fahren an ihm hängt, das nur in der Stube zu ihm lebt, das hätte ich ihm niemals angetragen.

Sie faltete die Hände zusammen und große Tränen fielen langsam aus ihren Augen, während sich kleine Wüsten ihres Gesichtes verzog. Sie war noch in ihrem großen Schmerz, als ob sie ein Verzag, denn nur wenige Augenblicke haben Alfred ohne ihren Schmerz durch sein Schwelgen. Als er sie gefaßt sah, sagte er: Götten Sie es mir, Sie auf sich selbst zu verlassen. Eine Natur wie die Ihre muß eine Lebenskraft in sich haben, die sie über Schmerz fortträgt, an welcher gewöhnliche Frauen sich verbergen.

Schi=Vi

Nur Sonntag, 6. Februar, abends 8 Uhr Die Jagd nach dem Dollar.

riesig spannend — 5 Akte

Ihr tollster Trick Lustspiel Naturaufnahme

Schi=Vi

Deutsche Volkspartei

Sonntag, den 6. Febr., abends halb 8 Uhr
öffentliche

Wählerversammlung

im oberen Saale des Hotels zur Post

Herr Heidenreich-Halle wird sprechen über

Preußens Schicksalstag

Hierzu laden wir die Wähler und Wählerinnen aus Stadt und Land
ergebnis ein

Ortsgruppe Kemberg der Deutschen Volkspartei

Unabhäng. Sozialdem. Partei Deutschlands
Sonntag, den 6. Februar, nachm. halb 3 Uhr

findet im Volkshaus eine

Große öffentliche

Volkversammlung

Stat. Stadtverordneter Gewerbe-Halle spricht über

Die Wahlen zum Preussischen Landtag,
zum Provinziallandtag und zum Kreisstag

Zutritt und freie Aussprache für Jedermann

Die Bezirksleitung der D. S. P. D.

Maisschlempe

Mais

Leinkuchenschrot

Rapskuchenschrot

Kainit

Kali

schwefels. Ammoniak

la. Stückenkalk

Zementkalk

Zement

Gips

hat auf Lager

Albert Quilitzsch Nachf.

Erwarte morgen

frische grüne

Keringe

Max Schulze.

Vinsen

Erbsen

Bohnen

Reis

Rübensaft

empfeht billigst

J. G. Glanbig

Kokoskuchen

Maisschlempe

hat auf Lager

Fr. Jaenicke, Bergwitz.

Meine Makrelenbündlinge

Pfund 8.— M.

sind vorzüglich. Dio.

Prima frische große

englische Fettbündlinge

Pfund 8.— Mark

norweg. Fettbündlinge

Pfund 7.— Mark

geräuch. Lachsheringe

Pfund 8.— M.

Neue Zettheringe

1.— M.

Delfardinen

Dose 6.— M.

Bratheringe

in verschiedenen Preislagen

Pa. Margarine

Pfund 11 50 M.

empfeht

Schneiders Fischgeschäft

Sch. M. Geisler

Lehrling

welcher Lust hat, den Werkzeug- und

Maschinenbau zu erlernen, stellt ein

Hermann Gutheil,

C. m. b. P.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und
Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Kemberg und Umgegend
Sonntag, den 6. Februar, nachmittags
3 Uhr im Hotel „Zur Post“

Versammlung

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen und Annahmen.
2. „Das Gesetz u. d. Besch. Schwerbeschädigt.“
3. Betr. Gründungsfeier.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Für die Mitgl. sind neue Herren-,
Damen- und Kinderstühle eingetroffen.
Verpflichtung und Bestellung nur bis
Sonntag vor der Versammlung bei
H. Sieffelski, Kreuzstr. 7 11

Ziegen-, Kaninchen- u.
Geflügelzüchter-Verein

von Kemberg und Umgegend
Sonntag, den 6. Februar, nachmittags
3 Uhr in der Weintraube

Versammlung

Tagesordnung:

1. Berichten der letzten Niederschrift.
 2. Annahmen.
 3. Ziegenversicherung.
 4. Ausstellung betr.
 5. Bemerkung von Kaninchen.
 6. Verschiedenes.
- Kaninchen sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Reuden Sonntag und Montag Fastnachten

Sonntag von nachm. 3 Uhr: Tanz
Montag 6 Uhr: Fastnachtsball
wozu freundlichst einladet

P. Krausemann

Rotta. Sonntag und Montag Fastnachten

Sonntag und Montag
Montag Tanz.
Es ladet freundl. ein Hr. Müller.

Es ladet freundl. ein Hr. Müller.

Ateritz. Sonntag und Montag Fastnachten

Sonntag und Montag
Fastnachten
Sonntag von 3 Uhr ab

Tanz

Es ladet freundl. ein G. Gersbeck.

Oesteritz. Sonntag und Montag Fastnachten

Sonntag und Montag
Fastnachten
an beiden Tagen

Tanz

wozu freundl. einl. Schimmel

Ein gutecholener

Handschuh

ist am Sonntag verloren worden.
Der ehrliche Finder wird gebeten, den-
selben i. d. Geschäftsst. d. M. abzug.

Ein brauner Damenstrumpf
verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsstelle d. W.



Arbeiter-Radfahrer-Verein
Freisch Auf
veranstaltet am Sonntag, den 6. Februar im
Caféhof Zur Weintraube eine

Maskenball

Anfang 7 Uhr
Demonstrierung 10 Uhr
Die schönsten Damen- und Herrenmasken, sowie die originellsten
Masken erhalten je ein Geschenk
Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst ein-
geladen
Das Komitee



Gommlö

Sonnabend, den 5. Februar

Masken- und Lumpen-Ball

Die schönsten Masken und der größte Lump erhalten einen Preis
Einlaß der Masken 7 Uhr
Maskengarderobe ist im Lokal zu haben.
Sonntag und Montag

Fastnachten

Es ladet freundlichst ein Klinge

Radfahrer-Verein „Germania“ (Eund deutscher Radfahrer)

Sonnabend, den 5. Februar, abends halb 8 Uhr
im Clublokal Schützenhaus

Grosses Münchenerfest

im festlich dekorierten Saal

Festliche Beleuchtung

Große Ueberraschungen

Personen unter 16 Jahren haben keinen
Zutritt

Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand

Voranzeige

Sonntag, den 13. Februar im Bremerischen Saale zu Rotta

Großer Maskenball des Radfahrer-Vereins Rotta

Stadtparkasse Kemberg

Unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.

Einlegerguthaben: 7 Millionen Mark.

Gewinn-Rücklage: 150 000 Mark.

3 3/4 % Zinsen

für Einlagen von 10 000 Mark an.

Einlagenhöhe unbeschränkt. Rückzahlungen in jeder Höhe

regelmässig ohne Kündigung. Tägliche Verzinsung.

Zur Jahre 1920:

Einlagenzuwachs: 1 1/2 Millionen Mark

Geldumsatz: 9 Millionen Mark

Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Bankkonten: Girozentrale Magdeburg, Anhalt-Deutscher Lan-

desbank in Wittenberg, Girokasse Kemberg.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.

Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.